



Advent und die Sterne

Der erste Sonntag der vier Sonntags-Advente war der 29. November. Der letzte Advent wird am 20. Dezember stattfinden und uns zur Wintersonnenwende führen und auch zur exakten Konjunktion von Saturn und Jupiter, was das Vorbereitende, herausfordernde und aktive Thema überhaupt, im Jahre 2020 gewesen ist. (Sehen Sie vorausgegangen Artikel hierzu, Teil I und II, zu dieser Konjunktion).

Darauf wird bis Weihnachtsabend am 24. Dezember eine „Kluft“ von 4 Tagen folgen und das Fest der Kindsgeburt in der Krippe führt und dann zu den Heiligen Nächten. Ein wichtiger kosmologischer Aspekt hierbei ist die Bedeutung der „Kluft“. Präzision ist eine Eigenschaft von Maschinen und nicht des Lebens. So wie wir es z. B. im Kreislauf des Jahres ersehen können, fallen die Feiertage nicht exakt auf die astronomische Sonnenwende oder Tag-und-Nacht-Gleiche, denn wir haben eine Kluft von einigen Tagen. Natürlich ist die Kalkulation im Sternenwissen ein wichtiges Instrument. Wenn jemand die Realität betritt, begegnet es ständig die Ungenauigkeit. Zum Beispiel, die geometrische Form die von den Planeten in geozentrischer Umlaufbahn erschaffen wird, die niemals zum exakten Punkt zurückkehrt um eine exakte Form zu bilden, sondern sie lassen eine kleine Kluft entstehen, bevor sie wieder eine neue Form starten. Oder jemand wird sich bewusst, dass die meisten kosmologischen Berechnungen immer ein wenig anders ausfallen aufgrund der Exzentrizität der Planetenbewegungen oder anderen Faktoren. Oder eine Messungszahl, wird sehr häufig nicht exakt sein, sondern

endet mit einer Dezimalzahl die in die „Ewigkeit“ geht, so wie Phi, die goldene Mitte, die in die Unendlichkeit eingeht nach dem Dezimalkomma. Die „Kluft“ beinhaltet in vielen Bereichen der Esoterik eine tiefe Spirituelle Wahrheit. Somit müssen diese Kluften gefeiert werden, weil sie den atmenden Lebenselement repräsentieren, sowie auch das spirituelle Element, dass fortlaufend den Kosmos vor einer Mechanisierung schützt.

Wie können wir ein kosmologisches Bewusstseins in diesem Advent einbringen?

Als erstes ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass wir in der Astrosophie immer anstreben, die moderne mechanische, materialistische Sichtweise des Sternkosmos in eine spirituelle Perspektive zu verwandeln.

Dies bedeutet, dass wir lernen zu „sehen, hören und letztendlich wissen“, dass die Sterne keine materielle Objekte „da draußen“ im Kosmos sind, sondern ein Gebiet des Bewusstseins und es sind die Wesenheiten mit denen wir unser Bewusstsein verbinden möchten.

Die materiellen Objekte sind nur die wichtigen Hinweise für uns in unserer Zeit für den objektiven Bewusstsein, welchen wir nutzen müssen aber jetzt transformieren durch spirituelle Erkenntnis.

Wir fangen an zu erkennen, dass die Sterne unsere eigenes Sein sind.

Zum Beispiel, dass der Tierkreis unsere eigene Menschengestalt ist. Dass der Saturn in unseren Knochen lebt und unser Karma und unsere Erinnerung ist. Jupiter lebt in unserem Nervensystem, unserem Denken und in unseren Ideale und Zukunftsziele. Diese Wahrheit wird wunderbar präsentiert von Rudolf Steiner in seinem Vers über Isis Sophia, die von Luzifer „erschlagen“ und in die Welt des „Kosmos“ entführt wird. Der Vers fährt fort mit, „Christus Wille arbeitend im Menschensein wird dich frei machen (Sophia) von den Fesseln des Luzifers (die Illusion der Materie) und auf den Flügeln des Geistbewusstsein in der Menschenseele dich zu neuen Leben erwecken“. Dies ist der Weg der Astrosophie. So lassen Sie uns beginnen mit dem räumlichen und zeitlichen als Anfangspunkt und neues Licht in unserem Verständnis in die Adventszeit bringen.

Die Advente umfassen vier Wochen, aber um genau zu sein, sind es vier Sonntage. Dieser Unterschied ist von äußerster Wichtigkeit. Warum? Vier Wochen sind 28 Tage. Dies ist ein Mondkreislauf. Der Mond benötigt 27.3 Tage um einen siderische Kreis (gemeint ist, der Ausgangspunkt und zurück zum Ausgangspunkt) und 29.5 Tage für ein Zyklus von Neumond zu Neumond (gemeint ist eine Konjunktion mit der Sonne bis zur nächsten Konjunktion mit der Sonne) zu bilden.

Diese synodische Periode ist ein wenig länger weil die Sonne sich auch in Bewegung befindet und der Mond sie wieder einfangen muss. Dieser 28/29 Tage Zyklus hat eine interessante und bedeutende Korrelation zur Orbit des Saturns, die 29.45 Jahre für einen kompletten Zyklus oder Orbit braucht.

Die Zeit des Mondes reflektiert die Zeit des Saturns.

In dieser Korrelation können wir einen flüchtigen Einblick von der tiefen Weisheit des Kosmos erhalten die sich in den Verhältnissen und Rhythmen offenbart. Wir haben den Mond, dass sich sehr nahe der Erde aufhält, wie eine Art mikrokosmisches Bild des Saturns, dessen Sphäre sich an der Peripherie unseres Kosmos befindet (im Verhältnis zu den klassischen Planeten). Die Tage der Orbit des Einen sind die gleichen der Jahresorbit des Anderen. Diese astronomische Realität

spiegelt eine tiefe Wahrheit. Beide, Saturn und Mond sind eng verbunden mit der Inkarnation. Sie stehen an beiden „Enden“ unserer Reise zwischen Tod und neuer Geburt und beide sind zutiefst mit der Verkörperung verbunden. In der Saturnsphäre komplettieren wir unsere lange Erfahrung nach einer Inkarnation und wir wenden unsere Aufmerksamkeit wieder einer neuen Inkarnation zu. Dies ist warum die Saturnsphäre oft die Zeit der kosmischen Mitternacht genannt wird. Hier im Saturngebiet formen wir den Samen oder gar den Entwurf für unsere kommende Inkarnation innerhalb des Busens unserer erhabenen Wesen. Dieser „Same“ oder karmischer Plan ist so groß wie das Universum (natürlich sprechen wir hier nicht Räumlich).

Und dies ist der Plan welche die Basis für unser Karma und auch zu unserem physischen Organismus bildet. Diese Samenbildung in der Saturnsphäre erhält die zwölfwache menschliche Gestalt von dem Tierkreis, welche die Basis für unsere Ich-Erfahrung auf Erden wird.

Es drückt diesem Samen auch den „Masterplan „ unseres Karmas auf. In der Mondensphäre wird dieser Same oder Plan, Fleisch.

Rudolf Steiner beschreibt den Augenblick, kann auch mit Astrosophie berechnet werden, in welchem der Mensch in der Mondensphäre verweilend, vor seiner Inkarnation ein „Verlust“ erfahren kann. Es ist der Augenblick wenn der „Geistessame“ sich mit der Embryokreation auf der Erde verbindet. Erst dann wendet sich der Mensch dem nahenden Leben zu und die Wesenheiten der Mondensphäre, die Schutzengel, können ihre Arbeit beginnen. Somit ist es die Mondensphäre die während der 10 Monden-Monaten der Schwangerschaft diesen Plan (mit allem was wir eingesammelt haben während unserer Rückreise durch die kosmischen Sphären) dem Embryo im Mutterleib einwebt. Wir werden Fleisch.

Die Mondensphäre welche wir zurückgelassen hatten in der früheren Inkarnation um in höhere Geistgebiete zu steigen, was Teil unserer niedrigen Natur war, erwartet uns und ist auch verkörpert in unserem Sein für die kommende Inkarnation.

So haben wir in diesem 28/29 Rhythmus beides, den Mond als unseren letzten Trittstein zur Erde und Saturn als unseren wahren Beginn zu einer neuen Inkarnation. Beide zutiefst verbunden mit unserem „Körper“.

So wie oben angedeutet haben wir im Advent eine wichtige Unterscheidung. Es wird als vier Wochen definiert (28 Tage) aber es sind vier Sonntage, d. h. vier Sonnen-Tage die zur Weihnacht führen. Gerade in diesem Detail haben wir die Crux des Advents, denn es richtet sich nach der Sonne und nicht nach dem Mond aus und in die Aufgabe der Sonne im verdrängen des Mondes.

Dies führt uns zu der Arbeit von Rudolf Steiner, offenbarend die vorweltlichen Opfer unseres Christus, seine physischen Verkörperung vorbereitend. So bringend wir im anzünden der vier Adventkerzen uns diesen Lichtprozess zum Bewusstsein, „das wahre Licht welches jeden erhellt“, die spirituelle Sonne sich der Inkarnation nähernd. Es ist gerade die Dynamik zwischen der Sonne und den Mond in uns, welches den Inhalt unserer Aktivität während der Adventzeit bildet. Auch wir müssen, durch Opferbereitschaft unseres eigenen seins, Vorkehrungen treffen. Durch Opferbereitschaft unserer Monden-Natur, für die Geburt des Lichts, für die Sonne in uns die den Mond überstrahlt und verwandelt. Saturn und Mond nähern sich der Fleischwerdung, treten in das Karma unseres Erdenseins.

Advent ist die Vorbereitung für, nicht nur zur Weihnacht, sondern auch für das gesamte andere halbe Zyklus des Jahres bis zum Sommer, die über die weitere Kraft der Verwandlung des Christus in uns und der Erde um uns, in die Zukunft führt.

Wir haben nicht nur diesen kosmologischen zeitlichen Rhythmus im Advent, sondern wir haben auch eine räumlich / zeitliche Aktivität während des Advents, die uns in unserer Arbeit helfen kann zum Sternkosmos zu „sprechen“. In unserem Zeitalter während des Advents durchquert die Sonne, die aktuellen Sterne der Skorpion-Konstellation (siehe das Bild oben der Sonne im Skorpion momentan). Die Sonne betrat die Sterne des Skorpion am 23. November und wird in den Schützen (die Spitze des Pfeils) kurz vor der Winter-Sonnen-Wende betreten. Wenn wir zurück zum Artikel der Micha-el Saison schauen, erinnern wir uns dieser gewaltigen Trinität der Konstellation: die Jungfrau Sophia (Jungfrau) die von Michael (Waage) vor den Kräften des Drachen (Skorpion) geschützt wird. Den großen Krieg im Himmel aufzeigend, der von Michael gekämpft wird, wenn die Kräfte des Drachens zur Erde herunter geschleudert werden zur Menschheit. Die Sonne schreitet fort während der Micha-el Saison durch diese Sterne und nun in die Sterne der gefallenen Drachenkräfte. Die Sonne die durch die Sterne des Skorpions geht, ist ein kosmisches Abbild der Herausforderung unserer Seele während der Adventzeit. Wir tragen die Kräfte des Höheren Selbst, die Sonne, in die gefallenen Kräfte des Skorpions in uns selbst!

Einst war der Skorpion ein Adler. Wenn wir uns die Archetypischen Bilder des Löwen, Stier, Adler und Mensch kosmisch anschauen, durch den Löwen, Stier, Skorpion und Wassermann repräsentiert. Rudolf Steiner beschreibt die Ursprünge dieser Archetypen die als verschiedenen Tierformen in frühen Zeiten herunterkamen und physische Gestalt annahmen als zur menschlichen Evolution zugehörig, damit die wahre menschliche Gestalt sich richtig entwickeln konnte.

Jede dieser Gestalten offenbart ein Aspekt des vierfachen des sich verdichtenden Menschen, um es so zu sagen, in einer tierischen Natur: der Löwe, das Ätherische; der Stier, das Physische; der Adler, das Astrale, in den Menschen kulminierend, das Ich. Was geschah allerdings, dass der Adler zum Skorpion wurde? Die Geschichte von dem Sündenfall wie sie in der Genesis beschrieben wird erzählt uns was geschah.

Die astrale Natur, die Natur des Adlers, wurde mit den luziferischen Prinzipien, samt dem egoistischen Element des Wünschens, dem Menschen zum Selbstbewusstsein führend und erweckend, eingepreßt.

Der menschlichen Unabhängigkeit, wurde als Teil des Großen Plans, der Astralkörper korrumpiert.

Das astrale Element des Adlers, das einst in den Höhen lebte und sich in Hellsichtigkeit nach Oben erheben konnte, fiel und bekam der Stachel des Todes, welches die Trennung von der Gottheit bedingte. So, dass nun der Skorpion die Folgen dieser Trennung in der astralen Natur und somit auch ins physische hinein trägt. Der Skorpion trägt zudem in sich, was Willy Sucher als die Todes-Perspektive“ beschreibt, als Folge der Trennung. Rudolf Steiner präsentiert uns in seinem Vortrag „Ägyptische Mythen und Mysterien“ ein gewaltiges Bild der menschlichen Evolution und erklärt, dass der Skorpion zutiefst verbunden ist mit der Zeit als die beiden Geschlechter anfänglich erschienen.

Sie entsprechen „dem Höhepunkt der tierischen Evolution als der Mensch sein Geschlecht erhielt“. Dies beschreibt er anderswo, als die Kreativität der Brahmine eingeschlossen in Eros Liebe. Hier begegnen wir sehr tiefe Mysterien in Beziehung zur Schöpfungsmacht des Wortes und die Macht in der Sexualität zu erschauen,

wahrscheinlich einer der mächtigsten Kräfte der menschlichen Existenz. So trägt der Skorpion in sich vieles, dass sich in der tierischen Natur wiederfindet die im Laufe der Evolution korrumpiert wurde, so wie diese Natur auch wieder gefunden werden kann, in der Welt der Sinne durch unseren Astralkörper.

Es ist die kosmologische Imagination der nicht transformierten Astralnatur die auf Erlösung durch unseres höheres Selbst wartet. Somit ist der Pfad des Advents der Pfad der Selbst-Bewusstseins-Werdung, oder der Pfad wie in „Wie erlange ich Erkenntnisse der Höheren Welt“, beschrieben, die Begegnung mit dem kleinen Hüter der Schwelle, der uns auffordert rein zu werden damit wir zur Weihnachtszeit vorbereitet sind, um das reine Kind, den reinen Nathan Wesen, begegnen zu können.

Denn dieses Kind in der Krippe ist der Eine der nicht am Sündenfall teilnahm, aber er erschien wieder in reiner edler Form als der erste Adam, um der Träger des Christus zu werden.

Willi Sucher stellt uns ein neues Zukunftsbild des Skorpions vor, welches nicht eine Rückkehr zum Adler der alten Hellsichtigkeit ist, sondern ein neuer Vogel, die Taube, die das Bildnis des Heiligen Geistes ist, des transformierten Astralkörpers.

Wenn wir vom Advent als eine Zeit des „Werdens“ sprechen, werde ich an die Worte während des Advents erinnert, als Teil der Christian Community Act of Consecration of Man, welche sprechen vom „Werden“. Im Prolog des Johannes Evangeliums finden sich die Worte, für Diejenigen welche erhalten das „Ich Bin“ ist die „Macht gegeben Kinder Gottes zu werden“. Rudolf Steiner gab spezifische Evangelien-Lesungen für die verschiedenen Feste. Es ist einleuchtend, dass von Michaeli bis Advent die Evangelien-Lesungen aus dem Buch der Apokalypse entnommen, welche mächtige kosmische Abbilder der menschlichen Evolution sind. Denn sie weisen auf einen großen Zeitraum der zukünftigen Zeit der Menschheit hin. Die Evangelien-Lesungen von Rudolf Steiner die während der Adventzeit gegeben wurden, stammen aus der sogenannten „Kleinen Apokalypse“. Da wird von Christus (Lukas 21: 25-36) von gewaltigen Umbrüchen und Katastrophen, sowohl auch von großer Angst und Zerstörung innerhalb der Menschheit gesprochen. (Ähnlich dem was gegenwärtig im Vorfeld auch zu sein scheint.) *Allerdings spricht er auch über die Erscheinung des Christus im Ätherischen, verkündend, dass die Erlösung nahe ist, wenn wir zu jeder Zeit aufrecht stehen und wachsam bleiben.*

In der gegenwärtigen Zeit in der wir leben, nehmen die Worte von Lukas besonders zu dieser Zeit des Advents eine noch größere Bedeutung ein... *zu jeder Zeit wachsam bleiben und aufrecht stehen.*

In der äußeren Welt ist der Advent vielleicht eine Zeit von Geschäftigkeit und Einkäufe (wenn auch während der Covid-Zeit digital), uns ablenkend von der wahren Herausforderung des Advents, welches wäre, uns mit uns „selbst“ (mit kleinem s) mit allem was einer Transformation bedarf und den Weg zur Sonne um Mitternacht, die Geburt des Höheren Selbst, zur Weihnachtszeit zu konfrontieren.

Sergej O. Prokofieff beschreibt in seinem Buch „Der Jahreskreislauf als Einweihungsweg zum Erleben der Christus- Wesenheit – Eine Esoterische Betrachtung der Jahresfeste“, die vier Advent-Wochen als Pfad vom gewöhnlichen irdischen Selbst, unser niedriges Selbst, dass uns zum höheren Selbst, am 25. Dezember, zum nathanischen Kind führt.

Dann führen uns die Heiligen Nächte von diesem höheren Selbst zum wahren ICH BIN, zum kosmischen Christus, dass zu Epiphanie Fleisch wird. Wenn wir zu unserer Sternenheimat aufblicken, können wir diese Wahrheiten in ihren Skripts erkennen.

Allerdings drückt es Rudolf Steiner in einem Verse so aus, dass es an der Zeit ist, dass wir beginnen zu lernen zu den Sternen zu sprechen. Es sind nicht die Sterne selbst die uns bestimmen, sondern unser spirituelles Bewusstsein dass danach strebt dem Sternkosmos etwas anzubieten.

Dies bedeutet, dass die Wesenheiten der Sterne, auch ein Akt des Opfers aus unserem spirituellen Pfad auf und mit der Erde von uns erwarten.

Auf diesem Weg werden wir, nicht Kinder, sondern Brüder und Schwestern der Götter in der Erfüllung des göttlichen Weltenplanes für die Menschheit.

Jonathan Hilton
30. November 2020
astrosophy.com